

# Erste Stadthaus-Entwürfe für die Arena

Die städtebauliche Figur von St. Leonhards Garten an der Georg-Westermann-Allee erinnert an die Piazza Navona in Rom



Stadthäuser für St. Leonhards Garten. Entwurf von SWW Architekten, Braunschweig.



Baugruppe mit vier Stadthäusern, entworfen von hsv-Architekten, Braunschweig.

Von Harald Duin

**St. Leonhards Garten – oder der Vorsatz, das Schöne wirklich zu wollen. Die ersten Stadthaus-Entwürfe liegen inzwischen vor. Sie machen Lust auf ein Baugebiet, das jetzt noch Straßenbahndepot der Verkehrs-AG ist.**

Das Areal an der Georg-Westermann-Allee wird demnächst geräumt. Eine Villa bleibt stehen. Das neue Straßenbahndepot wird im Bereich des Güterbahnhofs gebaut.

Die Aussicht, eine leere Fläche mitten im Stadtorganismus attraktiv gestalten zu können, beflügelte schon 2006 die Phantasie. Strahlkraft über Braunschweig entwickelte das Projekt, nachdem es vom Bund als Modellvorhaben ausgezeichnet wurde, und zwar zum Forschungsfeld „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“.

Eines sollte St. Leonhards Garten von vornherein nicht werden: beliebiger, von Grün garnierter Siedlungsbau. Grundlage des Bausehens wird, wie berichtet, eine starke städtebauliche Figur: die Arena von Professor Klaus Theo Brenner, Berlin.

Das langgezogene Oval (Skizze unten rechts) ähnelt in verblüffender Weise der berühmten Piazza Navona in Rom. Natürlich kennt Brenner das Vorbild. In einem Aufsatz für die Frankfurter Allgemeine Zeitung (Überschrift: „Macht mir die Städte

stark“) schrieb Brenner: „Mit dem wachsenden Bedürfnis der Stadtbewohner nach identifizierbaren und emotional ansprechenden öffentlichen Räumen wächst der Druck auf Stadtpolitiker, Bauherren und Architekten, solche Räume einzurichten und zum Kern städtebaulicher Entwicklungen zu machen.“ Und Brenner erinnert an die Architekten und Bauherren des 19. Jahrhunderts: Diese „stellten den Anspruch auf Stadtschönheit stolz neben den Gebrauchswert städtischer Räume“.

Klaus Hornung, bei der Stadt Projektleiter St. Leonhards Garten, nennt als Qualitätsbestimmend auch den intensiven Prozess der Verständigung unter den Bauherren. Die zur Sicherung des Anspruchs von der Stadt entwickelten Spielregeln und Vorgaben – z. B. Ziegelsteinfasaden zum Platz im Spektrum zwischen Ocker und Rot sowie Flachdächer – wurden auch im Sinne der längerfristigen Werterhaltung akzeptiert.

Einer der beteiligten Architekten, Peter v. Klitzing von der Gruppe SWW, zur BZ: „Es ist ein Abtasten, wieviel Individualität bei der gewünschten Gemeinsamkeit verträglich ist, und wer sich zur Rampensau macht. Das eigene Haus soll er-

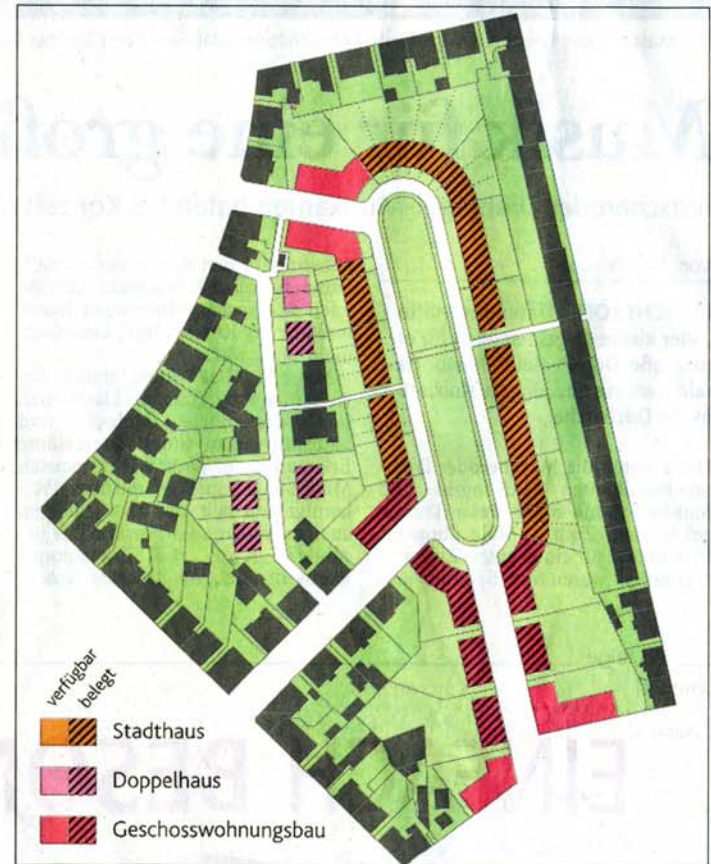
kennbar und eine Adresse sein. Es gilt, erfinderisch zu sein, wie man dreigeschossig baut, obwohl das Geld knapp ist.“ Mareike Keller von hsv-Architekten erläutert die hsv-Skizze (ganz oben) näher: Vier Stadthäuser, drei- bis viergeschossig auf der östlichen Gerade von St. Leonhards Garten. Gemeinschaftliches Bauen innerhalb der Baugruppe. Gemeinsame Heizung und Haustechnik, gemeinschaftliche Gartengestaltung und Gartennutzung. Es sind Stadthäuser mit 175 bis 200 Quadratmetern Nutzfläche. Parken innerhalb des Hauses bzw. vor dem Haus. Umsetzung spezieller Wünsche (Maler-Ateliers und Theaterproberäume).

Wie die Stadt mitteilt, können in St. Leonhards Garten ca. 50 gereichte Stadthäuser und ca. 100 Geschosswohnungen realisiert werden. Wer zieht ein? In der Mehrzahl Akademiker, darunter eine Menge Architekten. Sie bringen viele Kinder mit.

Die vom Barock geprägte Piazza Navona in Rom ist von Touristen überlaufen. Das wird in St. Leonhards Garten nicht passieren. Aber es werden Planer und Studierende aus anderen Städten kommen, um zu sehen, wie hier Einfamilienhäuser innerhalb einer starken Form, der Arena, zusammenrücken.



Von Giesler Architekten, Braunschweig, entworfene Stadthäuser.



Die Grafik zeigt die Belegung von St. Leonhards Garten mit Stadthäusern, Doppelhäusern und Geschosswohnungsbau. Grafik: Stadt